



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur

Pischon, Friedrich August

Berlin, 1830

a. Den Uebergang bezeichnende Dichter. (Spee, Weckherlin.)

urn:nbn:de:hbz:466:1-37333

schaft od. der Palmenorden, 1617 zu Weimar gestiftet, durch Kaspar von Tentleben mit drei Herzogen von Weimar, zwei Fürsten von Anhalt. Zweck: die alte edle Muttersprache zu erhalten und in ihrer Reinheit herzustellen. Neufferer Prunk. Fremdes Vorbild (academia della crusea). Oft geschmacklose Embleme und Beinamen (der Nährende mit Weizenbrodt, Ausgefütterte mit Hafer u. a.), Kriecherei gegen Vornehme. Berühmte Männer darin. Dauert bis 1680. 2. Die aufrichtige Tannengesellschaft in Straßburg um 1633. Geht bald unter. (Ob Jesaias Kempler v. Löwenhalt ihr Stifter?) — 3. Die deutsch gesinnte Genossenschaft (oder Rosengesellschaft) 1643 v. Phil. v. Tesen gegründet. Ultrapurismus. Verdrängung und steife, oft unsinnige Verdeutschung der Fremdwörter. Neue Rechtschreibung. Von geringem Nutzen. 4. Der gekrönte Blumenorden od. Gesellschaft der Hirten an der Pegnitz von Harsdörfer und Klai, 1644 gest. Besonderer Zweck: die Dichtkunst zu heben. Hirtennamen und Beinamen. Bis jetzt erhalten, ohne Frucht. — 5. Der Schwanenorden an der Elbe, von Joh. Rist in Wedel in Holstein, 1660 gest., von geringer Bedeutung. 6. Die poetische Gesellschaft in Leipzig 1697 v. B. G. Menken gestiftet, von Gottsched erneuert und die deutsche genannt 1727, für Behandlung der Sprache wichtig, blüht noch, seit 1827 unt. d. Namen: deutsche Gesellsch. z. Erforsch. vaterl. Spr. u. Alterth.

§. 88. Eintheilung. Nach Poesie und Prosa. In Poesie aber nicht mehr nach Dichtungen, besser nach Schulen oder Zeiten, vorzüglich: den Uebergang bezeichnende Dichter, die der ersten und der zweiten schlesischen Schule, und die eine neue Zeit vorbereiten. In der Prosa Geschichtsforschung am meisten ausgezeichnet, dann Didaktik und Rhetorik.

1. Poesie.

§. 89. Nur in einzelnen Dichtern der erstern Zeit und einigen der letztern, welche auf die neue Zeit deuten, ausgezeichnet. Das Epische am meisten untergegangen, das Lyrische bei Einzelnen noch vorzüglich, vor allem im Kirchengesang, weil auch der Glaube noch allein Trost gab, dem Didaktischen die Zeit am meisten zugewendet, bedeutenderes Fortschreiten des Dramatischen. Form überwiegt den Geist. Reflexion an der Stelle der Phantasie. Breite (Alexandriner). Gebrauch der alten Mythologie auf ungeschickte Weise.

a. Den Uebergang bezeichnende Dichter.

§. 90. Vorzüglich zu nennen:

aa. Friedrich von Spee. (Geb. 1591 zu Kaiserswerth. Jesuit

zu Cölln 1610, dann in Würzburg. Kämpft gegen Hexenpro-
 cesse, stirbt während der Belagerung von Trier 1635). Recht
 religiöser, lieblicher Dichter, obschon einseitig. S. Lieder unter
 dem Titel: Trugnachtigal (ohne Beziehung auf Hans Sachs.)
 1679. Auch in seinem: güldnen Tugendbuch.

bb. Georg Rud. Weckherlin. (Geb. 1584, studirt in Tübingen,
 reist durch Deutschland, Frankreich, England. 1610 Secretair
 des Herzogs in Stuttgart. 1620 nach London bei der deut-
 schen Kanzlei angestellt, viel in Geschäften gebraucht, scheint um
 1651 gestorben zu seyn). Genialer Dichter, körnicht, neu, phan-
 tastereich, obschon ungelent und hart. Von ihm: zwei Büchlein
 Oden und Gesänge 1618. Nachher vollständiger; Geistliche
 und weltliche Gedichte. Amsterd. 1641 u. 1648 (Sptausg.
 selten). Zu merken: Klage und Trauergedicht auf Gustav Adolf,
 Lobgesang auf die Geburt Christi, Sonette, Hirtengedichte
 (d. ersten), Epigramme u. s. f.

b. Erste schlesische Schule.

§. 91. Schlessen in diesen Zeiten durch gute Schulen (wie Tro-
 zendorfs in Goldberg u. a.) und durch reiche Städte und Bür-
 ger (d. Patricier Rhediger in Breslau, Bibliothek) gehoben, litt
 auch in den spätern Kriegsjahren weniger. Reges Leben der Wissen-
 schaft. Doch seine Dichter dem Auslande sich anschließend, besonders
 auch Holland. Alexandrinervers ihrer Gedichte. Ihr Leben im
 Ganzen gleichförmig. Auch Nichtschlesier hierher gerechnet, sofern sie
 dem Geiste Opizens sich anschließen.

§. 92. Die vorzüglichen Dichter dieser Schule:

aa. Martin Opiz von Boberfeld. (Geb. den 23. Decbr. 1597
 in Bunzlau, Vater Rath, auf Schulen in Bunzlau unter Va-
 lentin Sanftleben, in Breslau unter Höfelshofen, in Beuthen,
 1618 auf Univ. in Frankf., nachher in Heidelberg. 1620 in
 Leiden, wo Daniel Heinsius sein Freund, dann in Holstein, in
 Liegnitz, 1622 Prof. der Philos. in Weissenburg in Siebenbür-
 gen. 1624 Rath in Liegnitz, 1625 in Wien als Dichter ge-
 krönt. 1626 Secretair des Burggrafen v. Dohna. 1628 vom
 Kaiser geadelt: v. Boberfeld. 1630 über Straßburg nach Paris
 geschickt, wo er Hugo Groot kennen lernt. — Nach Dohna's
 Tode am Hofe zu Brieg, nachher in Danzig, wird 1636 Königl.
 poln. Secret. u. Historiograph, auch Drensterna bekannt, stirbt
 20. Aug. 1639 an der Pest zu Danzig.) Vater u. Wieder-